
16

Naturwissenschaftliche Wissensvermittlung in Kinderbüchern

Carola Pohlmann,
Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz

Interview/Projektvorstellung im Rahmen der Ausstellung
»WeltWissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin«
Martin-Gropius-Bau, Berlin
24. September 2010–9. Januar 2011

Interviews/Textredaktion: Anne Seubert/WeltWissen
Fotos: Eberle & Eisfeld | Berlin
Layout: SPACE4, Stuttgart



WELT 300 JAHRE
WISSENSCHAFTEN
IN BERLIN
WISSEN



Was erforschen Sie?

In meiner Forschung geht es um die Wissensvermittlung in Kinderbüchern. Ich beschäftige mich mit der Frage, wie Wissen, und zwar insbesondere naturwissenschaftliches und technisches Wissen, in der Zeit vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart an Kinder vermittelt wurde und wird. Ich untersuche, mit welchen Texten, welchen Abbildungen, welchen Absichten und mit welchen Systemen die Autoren, Theologen, Pädagogen und Künstler ihr Weltwissen Kindern zugänglich gemacht haben.

Um was handelt es sich bei dem ausgestellten Objekt?

Als Beispiel für meinen Forschungsgegenstand dient mir Bertuchs »Bilderbuch für Kinder«. Ziel dieser Kinderenzyklopädie ist es, Kindern Wissen aus den unterschiedlichsten Gebieten in leicht verständlicher Form zu vermitteln. Das von Friedrich Johann Justin Bertuch (1747 – 1822) in Weimar herausgegebene Werk umfasst 1185 handkolorierte Kupfertafeln und einen von Karl Philipp Funke (1752 – 1807) bearbeiteten ausführlichen Kommentar.

Bemerkenswert an diesem Werk ist die erklärte Absicht des Autors, Text und hochwertige Illustration stets in einen unmittelbaren Zusammenhang zu stellen, weil er sich davon einen größeren Lernerfolg versprach. Zudem erfolgte die Anordnung der einzelnen Gegenstände nicht systematisch, nicht alphabetisch. Sie erscheint geradezu wahllos, da es die pädagogische Absicht des Verfassers war, Kinder

Carola Pohlmann im Depot der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin

Carola Pohlmann

Carola Pohlmann ist seit 1993 Leiterin der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin. Nach einem Studium der Germanistik war sie zunächst Fachreferentin für Germanistik an der Staatsbibliothek. Es folgte ein Postgradualstudium der Bibliothekswissenschaft. Sie forscht zur naturwissenschaftlichen Wissensvermittlung in Kinder- und Jugendbüchern.



Carola Pohlmann bei der Sichtung von Bildmaterial in ihrem Büro

nicht durch eine Wissenssystematik zu langweilen. Die meisten Bände sind zweisprachig. Die anspruchsvollen Texte wurden auch in andere Sprachen, vorrangig ins Französische, übersetzt, um Kinder zum Sprachenlernen zu animieren.

Wie haben Sie zu diesem spezifischen Forschungsinteresse gefunden?

Ich habe erst nach meinem Studium, während meiner Tätigkeit als Fachreferentin für Germanistik, meine Leidenschaft für die Kinder- und Jugendliteratur entdeckt. Heute bin ich Leiterin der Kinderbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, die über eine repräsentative Mustersammlung von Kinder- und Jugendbüchern aller Zeiten und aller Länder verfügt. Im Laufe der Beschäftigung mit Kinderbüchern fiel mir auf, dass ausschließlich die Texte intensiv erforscht werden. Die bildliche Darstellung naturwissenschaftlicher und technischer Phänomene in der Kinderliteratur wird in der Wissenschaft hingegen vergleichsweise stiefmütterlich behandelt.

Welcher Aspekt reizt Sie an Ihrer Arbeit besonders?

Vor allem ist es das Detektivische, denn die Vermittlung von Wissen für Kinder zu Naturwissenschaften und Technik erfolgte nicht vorrangig in Spezialwerken. Die Informationen verstecken sich in enzyklopädischen Werken wie Bertuchs »Bilderbuch« oder in religiösen Abhandlungen. Und natürlich ist so manches, was da an Wissen präsentiert wird, kurios. Das Auffinden, Entdecken und Auswerten macht mir große Freude. Zudem wird im Kinderbuch häufig, besonders im 18. und 19. Jahrhundert, ein Idealbild der Gesellschaft vermittelt. Insofern kann man Kinderbüchern auch entnehmen, wie Menschen leben wollten und sollten, manche haben ausgesprochen programmatischen Charakter. Dieses Spannungsgefüge zwischen Pädagogik, Gesellschaft, Wissensvermittlung und Unterhaltung finde ich immer wieder faszinierend.

Inwieweit hat Ihre Forschung eine gesellschaftliche Relevanz?

Die Kinder- und Jugendbuchforschung ist eine relativ junge Wissenschaft. Sie hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg etabliert. Der Mangel an Quellen erschwerte vergleichende Untersuchungen zur historischen Kinder- und Jugendliteratur. Erst das zunehmende öffentliche Interesse an Kinder- und Jugendbüchern und die Einrichtung von Spezialsammlungen haben Arbeiten wie meine ermöglicht. Die Staatsbibliothek mit ihren vielfältigen Beständen aus allen Wissensgebieten ist geradezu prädestiniert, eine solche Sondersammlung kenntnisreich aufzubauen, den Bestand angemessen zu ergänzen und ihn formal und inhaltlich zu erschließen. Künftig ist es unser Ziel, die Textquellen und Abbildungen zu digitalisieren, mit Metadaten zu versehen und sie so für Wissenschaftler als Einzelobjekt auffindbar zu machen.

**Staatsbibliothek zu Berlin,
Preußischer Kulturbesitz**

Die Staatsbibliothek zu Berlin gehört zur Stiftung Preußischer Kulturbesitz und ist die größte wissenschaftliche Universalbibliothek im deutschsprachigen Raum. Neben dem kontinuierlichen Erwerben und Bewahren von Literatur aus allen Zeiten, allen Ländern, allen Sprachen sowie in jeder Form ist deren Erschließung und Nutzbarmachung zentrale Aufgabe der Bibliothek.